

# Das Hugengebirge liegt im Kanton Thurgau

Autor(en): **Wullschleger, Willi / Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596393>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Willi Wullschleger

# Das Hugengebirge liegt im Kanton Thurgau

Während viele Politiker mit einem Brett vor dem Kopf ihrer Arbeit nachgehen, kämpft der Thurgauer Ständerat und SVP-Präsident Hans Uhlmann mit ganz anderen Problemen: Vor seinem Kopf steht seit dem 6. Dezember das mächtige Hugengebirge und versperrt ihm den Blick auf die Realitäten.

Das Hörnli mit seinen 1133 Metern gilt auf allen Landkarten als die höchste Erhebung im Kanton Thurgau. Ansonsten sind es im flachen Mostindien ein paar kleine Hügel, die es dem Einheimischen erlauben, einmal über seine Nasenspitze hinauszublicken. Seit Mitte Dezember allerdings steht in der Ebene zwischen Weinfeldern und Frauenfeld, ganz in der Nähe der kleinen Ortschaft Bonau, ein lange Zeit nicht entdeckter Gebirgszug. Bis heute hat ihn keiner bestiegen, und niemand weiss genau, wie hoch das Gebirge überhaupt ist. Besondere Merkmale dieses unheimlichen Berges sind seine unergründlichen Schluchten, die dunklen Höhlen und sein kantiger, stark profilierter Spitz. Einen Namen allerdings hat der Hausberg von Bonau bereits erhalten: Hugenberg heisst er.

## Schweizer Medien im braunen Kübel

Hugenberg, das lehrt uns die Geschichte, war ein deutscher Medienmonopolist aus den zwanziger Jahren, der als Kriegs- und Inflationsgewinnler zu viel Geld gekommen war. Seine Einheitsmedien bekämpften die Demokratie, den Sozialismus und Internationalismus und waren am Aufstieg des Malermeisters Adolf Hitler zum Reichskanzler massgeblich beteiligt. Während Alfred Hugenberg als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei in der Regierung Hitler sass, spottete der Medienzar über seinen braunen Chef: «Wir haben ihn uns engagiert. In zwei Monaten haben wir ihn in die Ecke gedrückt, dass er quietscht.» Gequietscht, das wissen wir in der Zwischenzeit, hat nicht Adolf Hitler, sondern andere. Und nun ist dieses fatale Hugengebirge von einem Tag auf den andern im kleinen Thurgauer Bauerdorf Bonau aufgetaucht. Kaum einer dort wird diesen deutschen Medienmogul aus Nazi-Zeiten kennen.

Wohl auch Hans Uhlmann nicht, der bescheidene und behäbige Präsident der SVP Schweiz und Standesherr aus dem Kanton Thurgau, der in Bonau seit vielen Jahren seinen Wohnsitz hat. Der 59jährige Landwirt mag zwar Jeremias Gotthelf und C. F. Meyer intus haben, die *Thurgauer Zeitung* und sein *SVP klar* lesen sowie den Unterschied zwischen einem Gravensteiner und einem Boskop genauestens kennen. Alfred Hugenberg und sein braunes politisches Umfeld dagegen dürften ihm bis zu jener fatalen SVP-Pressekonferenz, fünf Tage nach der EWR-Abstimmung, unbekannt gewesen sein. Da nämlich warf er die Schweizer Medien für ihre in seinen Augen einseitige Rolle im und nach dem EWR-Abstimmungskampf in den gleichen braunen Abfallkübel wie die schmutzige Hugenberg-Presse, gab noch eins drauf und bezeichnete die Medien als

«hämische Kaste». Was auch immer nach der EWR-Abstimmung in den strammen Thurgauer Bauersmann gefahren sein mag, das Bonauer Hugengebirge jedenfalls hat dem Herrn Ständerat und Parteipräsidenten die Sicht auf die politischen Realitäten völlig versperrt. Dies wird nicht ohne Folgen für die politische Zukunft dieses Landes bleiben.

## Die Sicht aufs Wesentliche freischaufeln

Die SVP, bis dato immerhin noch Bundesratspartei, tut gut daran, mit Pickel und Schaufel in den Thurgau zu reisen, um ihrem Herrn Präsidenten die Sicht aufs Wesentliche freischaufeln. Bundespräsident Adolf Ogi verfügt als Bauherr von «Bahn 2000» und «Neat» über fundierte geologische Kenntnisse, um diesem monströsen Hugenberg in der schönen Thurgauer Landschaft ein für allemal den Garaus zu machen. Vielleicht gehen dem Herrn Bundesrat bei dieser Kärnerarbeit auch noch die paar wenigen, nach der EWR-Abstimmung in der Schweizerischen Volkspartei verbliebenen liberalen Köpfe aus den Kantonen Bern und Graubünden hilfreich an die Hand. Christoph Blocher und Walter Frey, Heinz Schwab, Elisabeth Zölch und Konsorten werden den Chrampfen am Hugenberg mit Sicherheit nicht einmal das Znünibrot und den Pausenmost reichen.

Was sind die Konsequenzen, die nach diesen mist- und nazibraunen Peinlichkeiten an der SVP-Parteisitze gezogen werden müssen? Ein Rückzug Uhlmanns aus dem aktiven politischen Leben in seinen Bonauer Kuhstall würde insofern wenig bewirken, als die Politiker ihre Nachfolger in aller Regel stets unter ihresgleichen suchen. Ob Helmut Hubacher oder Peter Bodenmann, ob Eva Segmüller oder Carlo Schmid, ob Bruno Hunziker oder Franz Steinegger, wer an der Spitze einer unserer vier Bundesratsparteien steht, spielt eigentlich überhaupt keine Rolle. Die Schweizer Bundespolitik ist längst zu einer Theaterbühne geworden, auf der die Hugenbergschen Souffleure lauter sprechen als die Hauptdarsteller im Präsidentenamt.

